

Meine Arbeit in Nyashana

Von Johanna Sele Rutinwa, langjährige LED-Mitarbeiterin in Tansania

Nyashana liegt auf einem der unzähligen Hügel der Stadt Mwanza, der zweitgrössten Stadt Tansanias. Dort, an diesem kleinen abgelegenen Ort, habe ich während sieben Jahren im Auftrag des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes gearbeitet.

Meine Aufgabe war es, in Zusammenarbeit mit der Diözese Mwanza, ein Jugend- und Frauenzentrum aufzubauen. Mechthild, eine deutsche Schwester, die ich aus meinem ersten Einsatz in Mwanza kannte, hatte mir von einem Projekt des Pfarrers Raymond Manyanga berichtet. Seine Idee war es, vor allem für Frauen und Jugendliche einen Ort der Begegnung und Weiterbildung zu schaffen. Er ist der Überzeugung, dass die Zukunft in den Händen der Frauen und Kinder liegt. Um dieses Projekt zu verwirklichen, suchte er tatkräftige Unterstützung.

Neben der Aufgleisung der Projekte war der Fertigbau des Zentrums, der in Verzug geraten war, die erste grosse Herausforderung meiner Arbeit. Zu meinem Vorteil war mir die Handwerksarbeit nicht ganz neu und ich konnte somit – zum Erstaunen der lokalen Handwerker – die Arbeiten am Bau gut begleiten. Oft konnte ich auch aus meinen Erfahrungen profitieren, die ich während meines ersten Einsatzes in Mwanza gewonnen hatte. Damals lernte ich, dass grosse Flexibilität, Geduld und der Glaube daran, dass Unmögliches möglich werden kann, unabdingbar sind. Ohne diese Erfahrungen wäre ich wohl bald an meinen europäisch geprägten Mustern gescheitert. Lubango bedeutet Segen

Inzwischen stehen zwei Gebäude auf dem Zentrumsgelände, die Platz für verschiedene Dienstleistungsangebote

bieten: unter anderem einen Montessori-Kindergarten, ein Hauswirtschaftslehrgang, einen Bürobedarf- und Kirchenartikelladen mit Sekretariatsservice und integrierter Bibliothek sowie Computern, ein kleines Restaurant, einen Friseursalon, einen Mehrzweckraum, ein Projekt für natürliche Medizin – und das INUKA-Projekt.

INUKA ist ein Kiswahili-Wort und bedeutet sinngemäss «Steh auf und mach etwas». Das INUKA-Projekt war eigentlich gar nicht geplant, inzwischen ist es jedoch zum grössten Projekt innerhalb des Zentrums herangewachsen. Die INUKA-Werkstätte stellt Schmuck und

Näharbeiten her. Die Einnahmen aus diesem einkommensgenerierenden Projekt decken nun einen Teil der laufenden Kosten für Gebäudeunterhalt, Personal, Seminare usw. Die Entwicklung dieses Projektes war für mich eine der markantesten Erfahrungen, wie aus «Shagalabagala» (Chaos) Systematik entstehen kann. Momentan profitieren täglich 100 bis 130 Personen, vor allem Frauen, Kinder und Jugendliche, von den Angeboten des Zentrums. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein «Lubango» (Segen) für die ganze Nyashana-Gemeinschaft geworden und eines der grössten Ziele von Pfarrer Raymond Manyanga konnte somit erreicht werden.

Das «Kituo cha Lubango» Zentrum bietet Frauen und Jugendlichen Ausbildung und Einkommensmöglichkeiten.





Johanna und ihr Mann Switbert haben in Tansania die privat finanzierte Victoria School. aufgebaut

Zwei weitere Zielsetzungen meiner Arbeit im Lubango-Zentrum waren, die Zentrumsleitung am Ende meines Einsatzes in lokale Hände zu übergeben sowie das Zentrum auf dem Weg in die finanzielle Unabhängigkeit zu unterstützen. Im Januar dieses Jahres hat nun Sophia Clement, eine tansanische Sozialarbeiterin, meine Arbeit übernommen. Ich bin überzeugt, dass das Zentrum auf einem guten Weg ist und dass auch die finanzielle Unabhängigkeit eines Tages gewährleistet sein wird.

Zwischen Tradition und Moderne

Während meiner insgesamt zwölf Jahre, die ich nun in Mwanza lebe und arbeite,



Die Stadt Mwanza zwischen Tradition und Moderne.

veränderte sich die Stadt Mwanza sowie das gesamte Land Tansania enorm. In Mwanza wurde zum Beispiel sehr viel in die Infrastruktur investiert. Damals, im Jahr 2004, war die erste geteerte Strasse eine Sensation, mittlerweile schies- sen Hochhäuser und Banken aus dem Boden, die Autos stehen morgens und abends im Stau und eine doppelspuri- ge Fahrbahn in Richtung Flughafen ist in Bau. Auch die Politik des neuen Prä- sidenten, John Magufuli, bringt Wandel mit sich, der Gutes verheisst, aber auch Risiken in sich trägt.

Es freut mich, dass ich die Entwicklung des Zentrums und des Landes Tansania

auch in Zukunft vor Ort miterleben darf, denn Mwanza ist mittlerweile zu meiner zweiten Heimat geworden. Nachdem ich meinen Einsatz in Nyashana nunmehr beendet habe, konzentriere ich mich ausschliesslich auf den weiteren Ausbau der Viktoria-Schule, die ich zusammen mit meinem Mann, Switbert Rutinwa, vor sieben Jahren übernommen habe.

An dieser Stelle ein herzliches Danke- schön an den LED, mit und durch dessen Hilfe ich ein «Werkzeug» im Aufbau des Jugend- und Frauenzentrums Lubango sein durfte. Asante sana!



Impressum Herausgeber: Liechtensteinischer Entwicklungsdienst (LED), Im Malarsch 14, 9494 Schaan, Tel. +423 232 09 75
 Redaktion: Ute Mayer, LED · Redaktionelle Betreuung: Jnes Rampone-Wanger, L-Press GmbH, Vaduz · Grafische Gestaltung: Gassner. Grafisches Atelier, Vaduz · Druck: BVD AG, Schaan · Titelbild: Foto Helvetas/Simon Opladen